30.

Der Herr wartet.

Eine zum Christenthum bekehrte arme malayische Frau betete auf ihrem Sterbebette fast ohne Unterlaß, aber weit weniger für sich, als um die Erlösung ihrer Landsleute aus der Finsterniß des Heidenthums. Eines Tages schlief sie mitten im Beten ein, und die um ihr Lager her saßen, hörten sie sagen: „Ja, Herr, warte nur noch ein wenig, bis ich meine Landsleute gerufen habe.“ Als sie wieder erwachte und man ihr sagte, wie sie im Schlafe gebetet habe, erwiederte sie: „Mir träumte, der Herr trat an mein Bett und wollte mich abholen. Mit der einen Hand deutete er nach oben, und die andere reichte er mir zum Aufstehen. Da bat ich ihn, er möchte noch warten, bis ich einige von meinen Landsleuten mitnehmen und mitbringen könnte.“ Nicht lange darauf starb die treue, besorgte Magd des Herrn. Am Tage ihres Begräbnisses aber meldeten sich drei ihrer Landsleute zur Taufe, und acht andere baten um Unterricht im Christenthum.

Und jene, so sie nicht bleiben in dem Unglauben, werden sie eingepfropft werden; Gott kann sie wohl wieder einpfropfen. Röm. 11, 23.

31.

Wohin mit den ersparten Lichtern?

Ein Mädchen, das an dem unheilbaren schwarzen Staar litt und dabei nicht mehr hatte, als es mit seiner Hände